



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1720

Fünffter Absatz. Das heiligste Sacrament ist für den Willen ein Brunnen der Stärcke/ und Süßigkeit; wird aber an seinem Zulauff verhindert durch Abgang der Reinigkeit/ und Entblössung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

Fünffter Absatz.

Das heilichste Sacrament ist für den Willen ein Brunnen der Stärke / und Süßigkeit; wird aber an seinem Zulauff verhindert durch Abgang der Reinigkeit / und Entblößung.

19.

Wiege wollen wir in die zweyte Gassen hinum gehen / o da ist der Willen. Und in diser Gassen ergießet sich der Göttliche Brunnen / wie der Seraphische Bonaventura sagt / mit dem Aufguss der Süßigkeit / Andacht / und Lieb. Anmuthungen / deren Zahl ist die Vereinigung mit Christo JESU unserem HERN. Dele. Oabitar dulcedine anima ad fontem aquae viva, qui est Christus JESUS, seynd die Wort des Heil. Bonaventura; Zu Teutsch also: Die Seel wird ergötzet werden durch die Süßigkeit bey dem Brunnen des lebendigen Wassers. so da ist Christus JESUS. Allen die Seel hat allda wohl zu mercken / sagt der Heil. Vatter Ephrem, daß diese Würckung abgemessen werde nach der Reichel / nach dem Wasser. Rohr der Reinigkeit / und Entblößung von den weltlichen Anmuthungen. Pretiosus calix plenus vita in proximo est, tanto propinquior, quanto qui accesserit, purior. Zu Teut. Es ist zu nächst an der Stell der Reichel voll des Lebens / und zwar um so vil näher / je reiner ist / der hinzu gehet. Christus der Herr aber sagt: dei mich empfangt / bleib in mir / und ich in thime. In me manet, & ego in illo. Wie ist d'ies geredet? also; das Erste ist: er bleibe in mir; und gleich darauff folgt: und ich bleibe in thime. Dann das Erste / und als ein vorgehende Antalt muß sein / daß die Seel in GOTT bleibe: in GOTT / nit in der Sünd / nicht in irdischen Begierden: in me manet; damit hernach der Göttliche JESUS auch in ihr bleibe vermittelt einer Lieb. vollen Vereinigung: Et ego in illo. O unendlicher GOTT! wie stark / werden nit die Seelen / wann sie dergestalten rein von Anmuthungen zur Communion kommen! geschähet aber dieses nit; was geschähet hernach; was wolt geschähen / der unordentliche Willen schneidet den Wasser-Lauff ab / und darauff gehet es überaus spär / und trucken her: die Seel erhaltet die süße Würckungen des Göttlichen Brunnens in keine Weeg / und verbleibet mithin dermassen krafftlos / daß sie die Gemüths Stehungen / die Begierden / die Verwundungen nicht abtreiben / und überwinden k. n.

Bonav. in
Gloss. Barb.
Mat. 55.

Ephrem.
ser. de Judic.

Intra ser. 35
n. 8. item
ser. 24. n. 10.

20.

Laz sehen / was Gestalten GOTT der Herr die Kriegs. Knecht aufwählet wider die Madianer einen Zug anzustellen. Auf zwey und dreyßig tausent macht er einen engen Aufschuß nicht größter / dann von dreyhundert: und mit disen gehet jetzt der Fürst Gedeon schon an den Feind hin. Wolt ihr

wissen / was dann dieses für ein Aufschuß seynd / Last euch sagen: zwey und zwainzig tausent seynd fort gangen / weilten sie kein Herz zum Gesicht gehabt; die übrige gehen tausent führet der Gedeon zum Wasser hin / wie es thime GOTT befohlen hat; und da sibet er ihnen zu / wie sie sich zum Trinken anrichten. Die Lands Knecht lauffen alle dem Fluß zu / und ein Theil wirfft sich auff die Erden nieder / hebt sich an das Seilact an / und trincket das Wasser gleich mit dem Mund hinein; andere aber und zwar benantlich die dreyhundert machen es anderst; sie schöpfen das Wasser mit der hohlen Hand herauff dem Mund zu. Die seynd die rechte / sagt der HERR; die habe ich für den Eig außers wählet. In trecentis viris, qui lambent aquas, liberabo vos, & tradam in manus tuas Madian. In den dreyhundert Madianer / welche das Wasser (aus der Hand) geschlecket haben / will ich euch erlösen / und dir die Madianer in dein Hand geben. So haben sie demnach überwunden die dreyhundert Helden? Ja wahrhaftig: wie aber? also: sie haben in ein Hand ein Geschirr / einen Krug genommen / und darin haben sie ein Plect verborgen gehalten / in die andere Hand haben sie genommen ein Feld. Posaunen. Ein Wunderding! so haben sie dann kein andere Wehr gebraucht? Nein; wem solle es aber nit seltsam vor kommen? wanns sonst nicht braucht hat den Sig zu erhalten / als blos ein solch es Licht / und einen solchen Hasen / so hätte ja ein jeder können mitlauffen / so forchtstank er immer hätte seyn mögen / und wann er auch schon bey dem Trinken das Maul noch so tief in das Wasser gesleckt hätte? Und warum laufft dann nicht alles mit / wann kein sonderliche Stärke vonnöthen ist? darum sagt ein hochgelehrter Bischoff / weilten die Reinigkeit vonnöthen ist / und leget er diese Buchstaben auff das Geheimnuß auß.

Es ware nemlich jenes irdene Geschirr mit dem darin verborgnen Licht ein Sinnbild des Sacramentalischen JESU / als welcher das Licht seiner Gottheit unter dem irdenen Gefäß seines Leibs / beide aber / so wohl die Gottheit / als die Menschheit in der dunklen Nacht unter der Gestalt des Brods verbirget. Nun aber ist gut zu gedrecken / daß zwar freylich wohl ein jeder das Geschirr mit dem Licht hätte ertragen können; allein ein Theil hätte es getragen mit einer unsauberen Hand / die andere aber haben es mit einer sauberen / reinen / gewaschenen Hand getragen. Fort derohalben mit den jenigen / welche keine reine Hand

Judic. 7.

21.

Händ haben: die taugen nicht zu Erhaltung des Sigs. Noch deutlicher von der Sach zu reden; diejenige / welche mit dem Mund auf dem Bach getruncken haben / diese haben sich entzwoischen mit den Händen an die Erden gehalten; die andere hingegen / welche das Wasser mit der zusammengezognen Hand herauff geschöpft haben / diese haben mit ihr Hand zuvor gewaschen / ehe sie das irdene Geschirr mit dem Licht darein genommen haben. Dife / diese seynd derohaben die rechte / sagt Gott / welche die Madianiter darvon jagen werden; und diese aber sollen außgeschlossen seyn; und dieses zwar zum klaren Anzeigen / daß derjenige seine Begierden / und Versuchungen überwinden werde / welcher seine Hand von den Anmuthungen rein macht Christum den Herrn zu empfangen; nicht aber derjenige / welcher sich mit den Händen seiner Begierden best an die Erden haltet / da er zum Tisch Gottes kommt. Sciamus ergo, schreibt der treffliche Schriftesteller / eos, qui vel umbram venerandi corporis portabant, excludos esse, quia loti non fuerant. Zu Teutsch: Wir haben demnach zu wissen; daß so gar diejenige / welche auch nur einen Schatten des hochwürdigsten Leichnams trugen / außgeschlossen worden / weil sie nicht gewaschen gewesen. O Priesterliche Hand / O Priesterliche Anmuthungen! O Hand der Welt-Leuth! O Anmuthungen der Welt-Leuth! auff die Hand / auff die Hand müssen wir sehen / Christgläubige: unsere Anmuthungen müssen wir wohl beschichtigen / wann wir zu dem Altar kommen den Herrn zu empfangen. Wie ist es? seynd sie an der Erden / oder im Wasser? seynd sie bemacklet / oder seynd sie rein? Ich will von der Mackel der Tod Sünd nichts sagen; dann man weiß es ja wohl / was derjenige für ein entsetzliche Gottes Stürmeren begehret / welcher in einer Tod. Sünd hingugehet: ich rede nur von der Anmuthung zu den irdlichen Sünden / und unordentlichen Neigung zu irdlichen Dingen. Dife muß man sein recht genau durchforschen; dann was ist das / da mit den Begierden an der Erden hangen / und gleich darneben erfahren / und erlangen wollen die Stärke / so der Herr mittheilet all dasjenige zu überwinden / was der Vereinigung mit ihm in dem Weeg steht? O nein / Catholische Zuhörer! daß geht nit an; massen zu Erhaltung dieses Sigs nur die reine Hand erwählet werden / welche ihne in Reinigkeit empfangen. In trecentis viris liberabo vos. Excludi sunt, quia loti non fuerant.

22.

Itt noch nit auß. Wie wird der Willen empfinden die Süßigkeit dieses Brunnens / wann die Seel nicht mit aller Wachbarkeit daran ist / daß sie mit einer gänglichen Entblößung von allen Anmuthungen / und Anheftungen zu der Communion komme? En! es seynd aber nur gar kleine nichtswärtige *Barzia Eucharistiale.*

Sachen / woran sie haßtet! seye es: sie haßtet aber gleichwohl daran; und dieses ist sodann schon genug die Wasser-Rinnen / wardurch sich die wahre Süßigkeit mittheilet / abzuschneiden. Daß das Himmel-Brod ein Fürbild des wunderbaren Altar. Sacraments gewesen / daß weiß jedermänniglich. Allein weiß man es auch / wie / oder warum? der Göttliche Text sagt es: Cumque descenderet nocte super castra ros, descendebat pariter & Manna. Es ist zu nachts über das Lager der Israeliten herabgefallen das Thau / und gleich darauff kame auch das Manna / so da ist jenes Himmel-Brod / so voller Annehmlich- und Süßigkeit ware. Den vortrefsam gelehrten Bischöffen von Abula wollen wir darüber vernemen. Difer sagt: es kame anfangs ein Wind / der trückete die Erden auff / und hernach kame alsobald das Thau / und gleich auch das Himmel-Brod: und dieses zwar in das Lager. O wie vil Geheimnis sehet es nit alda ab! will man die Süßigkeit des Göttlichen Himmel-Brods verkosten / so muß die Erden des Herzens zuvor abgetrücknet werden von aller Feuchtigkeit der Sünd; es muß herabtriefen das Thau der Gnad. und dieses zwar nit gleich auf ein jedweders Feld / sondern auff das Heer oder Kriegs-Lager; seitenmahlen der Christ all seine Laster bekriegen muß / als welche dieser himmlischen Süßigkeit im Weeg stehen: *Supra castra.* Das ist alles gar gut; allein ich sehe noch was mehrers.

Num. 11.
Lycan. ibi.

Abul. ibi.
q. 18.

Phil. lib. a.
alleg.

23.

Was ist aber dasjenige gewesen / so in das Feld-Lager der Israeliten herab kommen ist? das Manna / das Himmel-Brod ist es gewesen: *Descendebat pariter & Man.* Und wie hat dann dieses Manna außgesehen? *Erat autem, sagt der Göttliche Text / quasi semen Coriandri: Es ware als wie ein Coriander-Saamen.* Philo Alexandrinus liest: *Simile pupilla oculi.* Es ware gleich einem Aug-Appfel. Heiffe uns Gott! was ist das / das Fürbild Christi in dem heiligsten Sacrament / soll seyn als wie ein Aug-Appfel / ein Augen-Stein? Willt ihr dekwegen; weil man von einer liebwerthen Sach zu sagen pflegt / es seye einem als wie der Aug-Appfel; also wolle der Herr auch dem Aug-Appfel gleich seyn / damit er über alles geschäht werde? Es ist noch was mehrers an der Sach / sagt ein vortreflicher Schriftesteller über die Geschichte der Königen. Er wird nicht nur wegen der Hochschätzung also genennet / sondern auch anzudeuten / daß er auß dermassen heigel seye. Dann ist wohl bald etwas so heigel / als der Aug-Appfel? Man weiß es ja wohl / ein jedes Spreuerlein / ein jedes Härlein / ein jedes Stäublein macht dem Aug-Appfel Ungelegenheit. Damit derowegen die Menschen verleben / wie heigel dieses Göttliche Himmel-Brod seye / so wird es einem Aug-Appfel verglichen: *Simile pupilla oculi;* Alternmassen auch ein eingige Splitter der Unbestung

Exod. 16.
Phil. ubi
suprà.

SIMIL.
Aug-Appfel.

24

Villar, in
Judic. 7. v. 7.
aphorif. 5.
s. 9.

Mendez in
1. Reg. 6.
Annot. 22.
finc.

heftung des Willens an die Welt-Sachen / ein Härlein einer irrischen Anmuthung / und so gar das mindste Stäublein einer unordentlichen Lieb denselben beleidiget / und verhindert / zwar nicht die Vermehrung der Gnad / jedoch die Erfahrung / und Genuß seiner unbeschreiblichen Süßigkeit. In Eucharistia Sacramento, schreibt der fürtreffliche Schrifft-Steller / si vel minimas offensas à nobis pariat, mitum, quanto doloris sensu stimuletur. Zu Teutsch: Wann er in dem Alear = Sacrament auch nur die kleinste Beleidigungen von uns zu leiden / so ist zu verwunderen / mit was für einer Empfindlichkeit des Schmerzens er gestupffet werde. Ja in allweg / Christliche Seelen / in diesem unserm himmlischen Manna seynd alle erdenckliche Süßigkeiten. Falls man aber dieselbige nicht erfahret / soist es nit an dem Himmel-Brod

gelegen; sondern an dem ist es gelegen / daß die Zessen / das Wasser-Rohr der Reinigkeit / und Entblößung des Willens / wair durch selbe mitgetheilt wird / nicht vorhanden ist. Wann ihr nach dem Himmel-Brod großes Verlangen tragt / wann ihr selbes empfangt / so thut ihr freulich gar recht; allein wann ihr selbes nicht mit aller Sorgfältigkeit verwahret / als wie den Aug-Appfel selbst / so habt ihr euch gang nicht zu beklagen / wann euch schon die unsäglich Süßigkeit desselben nicht zu theil wird: Simile pupilla oculi. Reinigkeit / Kei- nigkeit von Sünden / und Entblößung von denen Anmuthungen / und Anheftungen wird also erfordert / damit man an denen von dem Brunnen des Lebens ausfließenden Süßigkeiten nicht verhindert werde.

Inci præcepit aqua ductum, in me manet.

Sechster Absatz.

Das heiligste Sacrament ist für die Gedächtnuß ein Brunnen der immerwährenden Gutthaten; wird aber verhindert durch Vergessenheit / und Undanck.

24.

Was Dritte und Letzte / zumahlen aber auch eben das jenige / was ich denen Herzen der Christen am tiefsten eingetruct / und eingebunden wissen möchte / ist der Aufguß dieses Göttlichen Brunnens in die Gassen der Gedächtnuß / als in welcher der Herr sein beständiges Verbleiben haben / und der Seel immerzu neue Gutthaten anthun / und neue Gaben geben / und erhalten will. In me manet, & ego in illo. Er bleibt in mir / und ich in ihm. Ut conservem in gratia, sagt / und setzet hinzu ein geistreicher Schrifftsteller / ut virtutes au- geam. Ich bleib in ihm / damit ich ihn in der Gnad erhalte / und die Tugenden vermehre. Allein / da ist abermahl ein Wasser-Rohr / ein Zeigel vonnöthen / ein trachbares Nachdenken nemlich / und danckbare Erkenntnuß nach der Communion. Und ist dieses die heylsame Anmerkung / so der Heil. Bonaventura aufsetzet in Erklärung jenes Besazes / in welchem der Herr befohlen hat / daß man das Himmel-Brod für den Sabbath zuvor einsammlet / und so dan am Sabbath niemand auß seiner Hütten hinaus gehen / sondern sitzes darin bleiben soll. Maneat unusquisque apud semetipsum, nullus egrediatur de loco suo. Bleibe ein jeder bey ihm selbst / keiner gehe von seiner Stell. Was ist es aber anders / daß ein jeder in seinem Tabernackel bleibe / und nicht hinausgehen soll / sagt der Seraphische Lehrer / als daß man sich nach empfangner Communion eingezogen / und im Gemüch versamlet halten soll / damit man den Frucht derselben desto häufiger erlange? Debet enim manere apud semetipsum, lauten seine Wort / scilicet ad in- te-

Esob de
Eucha. fin.
accomod.
ad Evang.

Exod. 16.

tiora se colligere, & cum honore, & devo- tione in hospitio pectoris tractare cum Chri- sto. Zu Teutsch: Dann er muß bey ihm selbst bleiben; das ist / innerlich sich versammeln / und mit Christo in dem Gast = hauß seines Herzens mit Ehrenbierigkeit und Andacht hand- len. Eben dieses Geheimnuß ist auch be- griffen in jenem Befehl / welchen Christus der Herr gegeben / daß man solle die überge- bliebene Stückerlein zusammen lesen / als er das große Wunder mit den fünf Brod ge- than in Abpeisung des Volcks. Colligite, quæ superaverunt, fragmenta. Der hocher- leuchte Victor Antiochenus sagt zwar / es seye darum geschehen / damit das Wunder- Zeichen desto scheinbarer wurde. Der Heil. Basilius von Seleucia aber will / es seye des- wegen geschehen / damit ein Gedächtnuß der Gutthat überblibe. Ut memoria fatigatio- ne conservetur. Und der Heil. Bernardus haltet es auch mit ihm. Ich aber muß jetzt sagen / wie ich dieses verstehe. Es ware jene Wahlzeit ein Entwurff des höchsten Alear- Sacraments. Das Volck hat gefressen jenes Brod / als ein Fürbild unseres Göttlichen Brods. Man muß die übergebliebne Stückerlein zusammen sammeln / sagt also der Herr / damit das Volck während dieser Versamm- lung an der Stell ruhig verbleibe / daß nicht stracks der eine da / der andere dort hinaus lauffe / sondern in Betrachtung und Danck- sagung für die empfangne Gutthat / was längers verharren. Jubemur colligere frag- menta, sagt der Heil. Bernardus, id est, nec minima beneficij oblivisci. Man will / daß wir die übergebliebene Stückerlein zusammen lesen; das ist / daß wir auch das

Bonav. in
cantil. p. 1.
sect. 50.Bonav.
opus. de
præpat. ad
Mil. c. 14.

Joan. 6.

Vid. An-
tioch. in 6.
Marc.Bas. Seleuc.
orat. 33.Bern. ser. 51
in Cant.

Bern. ibid.